

Eine neue Kolonie der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) an der Weser bei Stolzenau, Südniedersachsen

Jörg Hadasch, Armin Deutsch & Thomas Brandt

HADASCH, J., A. DEUTSCH & T. BRANDT (2002): Eine neue Kolonie der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) an der Weser bei Stolzenau, Südniedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 34: 43-53.

Im Jahr 1997 wurde erstmals eine balzende Schwarzkopfmöwe an einem Baggerseekomplex bei Stolzenau/Weser innerhalb einer Sturmmöwenkolonie beobachtet, im Jahr 1998 konnten in der dort ansässigen Lachmöwenkolonie die ersten Schwarzkopfmöwenbruten nachgewiesen werden. In den darauf folgenden Jahren etablierte sich eine kleine Brutkolonie und der Brutbestand stieg bis 2001 auf mindestens neun Paare an. Seit 1999 wurden 14 Schwarzkopfmöwenpulli im Rahmen eines internationalen Programmes mit Farbringen markiert. Erste Beobachtungen markierter Vögel zeigen eine bevorzugte Dismigration der Jungvögel in südwestliche Richtung an die englische und französische Kanalküste. Die Brutbestandsentwicklung in der Kolonie, Beobachtungen zur Brutbiologie der Schwarzkopfmöwe, Hybridisierung und erste Ergebnisse des Farbmarkierungsprojektes werden dokumentiert und diskutiert.

J.H., Mindener Weg 10, 32139 Spenge, joerg.hadasch@gmx.de; A.D., Bruchweg 2, 33739 Bielefeld, armin-sabine.deutsch@t-online.de; T.B., Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V., Hagenburger Str. 16, 31547 Rehburg-Loccum, brandt@oessm.org

Einleitung

Die Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) dehnt ihr Brutareal zur Zeit in ganz Europa aus (MEININGER et al. 1999). Die anfänglich schwache Besiedlung seit Mitte/ Ende der 1950er Jahre durch Einzelpaare, oft auch durch Mischpaare mit Lach- oder Sturmmöwen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982, MEININGER et al. 1999), fiel zeitlich mit dem Anwachsen der Hauptpopulation am Schwarzen Meer zusammen (ARDAMATSKAYA 1999). Später kam es in Westeuropa zu dauerhaften Ansiedlungen größerer Kolonien, so z. B. in Frankreich und Italien in den 1970er und in den Niederlanden, Belgien, Ungarn und Deutschland in den 1980er Jahren (MÄDLow & MODEL 2000, MEININGER et al. 1999, SZELL & BAKACSI 1996).

Nach ZANG et al. (1991) liegen erst seit 1955 Nachweise von Schwarzkopfmöwen in Niedersachsen vor. Anfangs trat die Art nur selten auf, seit 1968 fast alljährlich. Seit 1969 wurden Bruten, Brutversuche und brutverdächtige Vögel hauptsächlich im Bereich der Elbe festgestellt. Zu einer ersten Brut im näheren Umfeld der heutigen Kolonie kam es 1973 am Steinhuder Meer (WEIßKÖPPEL 1973). Das Paar hatte

sich innerhalb einer dort bestehenden Lachmöwenkolonie angesiedelt. Die Brut verlief damals jedoch nicht erfolgreich, da die gesamte Kolonie durch eine gezielte Lachmöwenvernichtungskaktion zerstört wurde. Seitdem wurden am Steinhuder Meer keine weiteren Ansiedlungen mehr festgestellt (ZANG et al. 1991). Abgesehen von einem Brutnachweis eines Schwarzkopfmöwenpaares am Dümmer im Jahr 1985 (LUDWIG et al. 1990), trat die Art erst Mitte der 1990er Jahre wieder brutverdächtig im südlichen niedersächsischen Binnenland auf, gleichzeitig setzte eine allmähliche Besiedlung der deutschen Nordseeküste ein (1995 Helgoland und Emsmündung, 1997 Insel Trischen; BOSCHERT 1999). Von 1996 bis 1998 brüteten wiederum einzelne Paare am Dümmer, für 1999 bestand für ein Paar Brutverdacht (BLÜML 1998, U. MARXMEIER briefl.).

Im Jahr 1997 wurde im Bereich eines Baggerseekomplexes bei Stolzenau erstmals während der Brutzeit eine balzende Schwarzkopfmöwe beobachtet. Bis heute hat sich dort eine kleine Schwarzkopfmöwenkolonie innerhalb einer großen Lachmöwenkolonie etabliert. In der vorliegenden Arbeit wird die Entwicklung dieses



Abb. 1: Blick von Süd auf die Hauptbrutinsel Ende April 2001. Der beginnende Weidenbewuchs am Uferstrand ist deutlich zu erkennen. - *Main breeding island at the end of April 2001*. Foto: J. HADASCH.

Schwarzkopfmöwenbrutbestandes dokumentiert. Weiterhin werden erste Ergebnisse eines Beringungsprojektes, das seit 1999 durchgeführt wird und in dessen Rahmen Schwarzkopfmöwenpulli mit Farbringen markiert werden, vorgestellt.

Untersuchungsgebiet

Der ca. 430 ha große Baggerseekomplex in dem sich die Schwarzkopfmöwenkolonie befindet, gehört zur Auenlandschaft im ehemaligen Überschwemmungsbereich der Mittelweser (Landkreis Nienburg; 52.31 N, 09.05 E) und liegt zwischen den Ortschaften Stolzenau und Leese. Es handelt sich um Baggerseen in unterschiedlichen Sukzessionsstadien. Einige Gewässer sind schon vor Jahrzehnten entstanden, andere befinden sich noch im Abbau.

Das Umland des Baggerseekomplexes besteht zum überwiegenden Teil aus großflächiger, baumfreier Ackerlandschaft. Entlang der Auenkante bei Leese, befinden sich einige kleinflächige, mit Gehölzen durchsetzte Grünland- und Röhrichtflächen. Ein Teil des Gebietes (248 ha) wurde aufgrund seiner hohen Bedeutung für die Vogelwelt im Jahr 1997 als Naturschutzgebiet (NSG) "Domäne Stolzenau/Leese" ausgewiesen. Von MELTER & SCHREIBER (2000) wurde es zusammen mit weiteren nördlich angrenzenden Bereichen (Wellier Schleife) als

eines von 104 Gebieten in die Liste der "Wichtigen Brut- und Rastvogelgebiete in Niedersachsen" aufgenommen.

Der Schutzzweck liegt laut der NSG-Verordnung vornehmlich in der Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Stillgewässer-Ökosystems. In Anlehnung an einen Pflege- und Entwicklungsplan soll die natürliche Sukzession im Vordergrund stehen.

Anhand unterschiedlicher Sukzessionsstadien läßt sich der Baggerseekomplex im NSG "Domäne Stolzenau/Leese" in zwei Teilbereiche untergliedern: Der Abbau von Kies und Sand im westlichen Bereich

wurde schon vor Jahrzehnten beendet, die Sukzession ist deshalb dort relativ weit fortgeschritten. Der östliche Bereich, in dem aktuell noch gefördert wird, befindet sich in einem deutlich früheren Sukzessionsstadium. Im Rahmen von Rekultivierungsmaßnahmen wurden sowohl im westlichen als auch im östlichen Bereich beim Abbau einige Inseln stehen gelassen und Uferbereiche streckenweise abgeflacht.

Möwen brüten zur Zeit an zwei Seen im NSG. Im größten und ältesten See im westlichen Teil (See "West"), der in Verbindung mit der Weser steht, befinden sich drei größere mit älteren Weichhölzern bewachsene Inseln sowie eine fast vegetationslose Sandinsel. Auf letzterer brüten alljährlich Sturmmöwen (*Larus canus*) und nicht alljährlich ein Paar Silbermöwen (*Larus argentatus*). Der zweite Brutsee ist in den letzten Jahren neu entstanden. Er liegt im östlichen NSG-Bereich (See "Ost") und beinhaltet ebenfalls vier Inseln. Eine der Inseln ist mit jungen Bäumen bzw. großen Büschen bewachsen. Sie wurde von Möwen bislang nicht als Brutplatz genutzt. Zwei weitere Inseln befinden sich in einem jüngeren Sukzessionsstadium. Abgesehen von größeren Uferbereichen mit Weidengebüschen (*Salix* spp.) sind sie noch überwiegend mit Kräutern (hauptsächlich *Chamomilla*, *Cirsium* und *Urtica*) und Süßgräsern bewachsen. Die vierte und kleinste

Insel (ca. 40 x 20 m) befindet sich im jüngsten Sukzessionsstadium und ist überwiegend mit Kräutern bewachsen.

Lachmöwen besiedeln das Untersuchungsgebiet seit 1977 (Einzelpaare). Von anfangs 10 bis 45 Brutpaaren (Bp) im Zeitraum von 1981 bis 1984 wuchs die Kolonie in den folgenden Jahren auf einen Brutbestand zwischen 150 bis 170 Paare an (ZANG et al. 1991; EVERT 1991, BÜHRING mdl.). Die Vögel brüteten bis 1989 ausschließlich auf dem See "West". Aufgrund der Fortschreitung der Sukzession durch Weidengebüsch auf den Brutinseln brüteten Anfang der 1990er Jahre keine Lachmöwen mehr im Gebiet.

Erst 1997 kam es zu einer erneuten Ansiedlung auf den Inseln des Sees "Ost" mit etwa 250 Bp. (BÜHRING briefl.). 1998 wurden dort 100 Bp. festgestellt.

Anschließend erfolgte ein enormer Anstieg des Brutbestandes. Im Jahr 2001 beherbergte der See "Ost" eine gemischte Möwenkolonie in der neben den Schwarzkopfmöwen ca. 2.100 Lachmöwen-, ca. 30 Sturm- und 7 Silbermöwenpaare brüteten.

Material und Methode

Seit den 1980er Jahren wird das Untersuchungsgebiet einmal pro Monat im Rahmen der landesweiten Gastvogelbestandserfassung kontrolliert (BÜHRING mdl.). Brutvögel wurden nur sporadisch kartiert bzw. mit besonderem Augenmerk auf den Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) (RÖSLER mdl.). Seit 1997 wurden von den Verfassern während der Brutzeit zwei bis drei mal pro Monat, ab 1998 einmal pro Woche Erfassungen durchgeführt. 2001 wurden vom 18.03. bis zum 19.07. an insgesamt 29 Tagen Daten erfasst, also durch etwa sieben Kontrollen/Monat. Die Beobachtungen erfolgten von einem öffentlich zugänglichen Weg am Ufer des Sees "Ost" aus. Die Entfernung zur Hauptbrutinsel beträgt etwa 70 m. Bei den Kontrollen wurden nur Schwarzkopfmöwenpaare mit eindeutig brutverdächtigem Ver-



Abb. 2: Lach- (*Larus ridibundus*) und Schwarzkopfmöwen (*Larus melanocephalus*) auf der Hauptbrutinsel Ende April 2001. Fast alle Vögel lassen sich noch gut beobachten. - Black-headed- (*Larus ridibundus*) and Mediterranean Gulls (*Larus melanocephalus*) on the main breeding island at the end of April 2001. Foto: J. HADASCH

halten (Nestbau, Fütterung, etc.) als Brutpaare gewertet. Seit 1999 wurden die Brutinseln einmal pro Jahr im Rahmen eines Beringungsprojektes betreten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und die Beobachtung zur Fütterung der beringten und unberingten Jungvögel wurden zur Ermittlung der Paarzahlen mitbenutzt. Die hohe krautige Vegetation macht allerdings schon ab Mitte Mai die Beobachtung des Brutgeschehens allein vom Ufer fast unmöglich.

Die nicht flüggen Jungvögel erhielten im Rahmen eines internationalen Beringungsprogrammes Farb- und Metallringe. Dieses Programm wird für Deutschland in Absprache der Vogelwarten Helgoland, Hiddensee und Radolfzell von M. BOSCHERT (Bühl) koordiniert. Die grünen Kunststoffringe mit einer weißen Inschrift (ein Buchstabe, eine Ziffer und wiederum ein Buchstaben, z. B. C9C) wurden am linken Tarsometatarsus, der Metallring (Vogelwarte Helgoland) oberhalb des Intertarsalgelenks des rechten Beins befestigt.

Ergebnisse

Brutbestandsentwicklung

Die erste Feststellung einer Schwarzkopfmöwe im Untersuchungsgebiet stammt vom 31. Mai 1986. Der Vogel wurde zusammen mit Lachmöwen auf einer Spülsandfläche unweit der

damals 161 Gelege umfassenden Lachmöwenkolonie am See "West" beobachtet (BÜHRING und RÖSLER briefl.). Am 13. April 1997 konnte auf der Sandinsel des Sees "West" zwischen Sturmmöwen ein mit Metall beringtes adultes Schwarzkopfmöwenmännchen beim Verteidigen eines Reviers beobachtet werden. Am 11. Mai hielt sich dort eine weitere, aber unberingte adulte Schwarzkopfmöwe auf. Am 19. Mai wurde nur das beringte Männchen an seinem Revierplatz festgestellt. Balzhandlungen konnten nicht beobachtet werden. 1998 wurde wiederum eine beringte Schwarzkopfmöwe auf der betreffenden Sandinsel festgestellt, wo sie erneut ein Revier verteidigte. Auch in diesem Jahr hielt sich eine weitere unberingte Schwarzkopfmöwe (diesmal im 2. Sommerkleid) von Mitte April bis Mitte Mai im Bereich der Sturmmöwenkolonie auf. Wieder konnten keine Balzhandlungen beobachtet werden. Zusätzlich siedelten sich erstmals Schwarzkopfmöwen in der Lachmöwenkolonie am See "Ost" an. Dort konnten schließlich die ersten Bruten nachgewiesen werden (mind. zwei) aus denen mindestens zwei flügge Jungvögel hervorgingen. Bis 2000 stieg die Anzahl der Brutpaare auf acht an. Im Jahr 2001 wurde die bisherige Höchstzahl mit mindestens neun Brutpaaren erreicht (s. Tab. 1). Mindestens 17 Jungvögel schlüpften, davon wurden mindestens 15 flügge.



Abb. 3: Die Hauptbrutinsel während der Beringung Ende Juni 2001. Hohe krautige Vegetation herrscht fast überall vor. - *The main breeding island where dominated by high vegetation when the gulls where ringed at the end of June 2001.* Foto: T. BRANDT.

Brutbiologie und Jahresrhythmus

Ankunft am Brutplatz

Die Schwarzkopfmöwen brüteten innerhalb der gemischten Möwenkolonien. Die Ankunft der ersten Schwarzkopfmöwen am Brutplatz fällt in das letzte Märdrittel, ungefähr ein bis zwei Wochen nachdem die meisten Lachmöwen die Brutinseln besetzt haben. Im Jahr 2001 wurde die kleinste der vier Inseln im Kiessee "Ost" erst Ende April durch ca. 150 Lachmöwenpaare besetzt. Am 29. April konnte hier erstmals ein adultes Schwarzkopfmöwenpaar beobachtet werden, das anschließend erfolgreich brütete.

Vergesellschaftung

Die meisten Paare siedelten sich in der Hauptkolonie der Lachmöwen (> 1.600 Paare) an, vereinzelt auch auf zwei anderen Inseln, jedoch stets (einzeln oder in Gruppen) in Nachbarschaft zu Lachmöwen.

Brutbeginn

Aus den Jahren 1999 und 2001 liegen Beobachtungen zum Brutbeginn vor. 1999 konnte am 22.4. ein kopulierendes Paar beobachtet werden, spätestens am 29.4. war ein deutlich sichtbares Nest vorhanden, das jedoch noch nicht bebrütet wurde. Am 11.5. brütete das Paar fest, so dass von einem Brutbeginn Anfang Mai auszugehen ist.

Am 29.05.2001 wurden zwei Paare mit jeweils zwei erst wenige Tage alten Küken angetroffen. Ausgehend von 24-26 Tagen Brutdauer (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982), lag der Brutbeginn somit Anfang Mai. Dies deckt sich mit den Beobachtungen, wonach die Vögel am 05.05. schon fest auf dem Nest saßen.

Gelegegröße und Jungvögel

Zwar wurden die Gelegegrößen nicht explizit erfasst, Beobachtungen während der Beringungsarbeiten und bei der Fütterung von Jungvögeln durch die Eltern weisen aber darauf hin, dass überwiegend

Tab. 1: Entwicklung der Schwarzkopfmöwenbrutkolonie im Untersuchungsgebiet von 1997-2001. - *Development of the Mediterranean Gulls breeding-colony from 1997 till 2001.*

Jahr	BP Anzahl	flügge Jungvögel	beringt (davon mit Farbring)	Nachweiszeitraum
1997	2 Ex.	0	0	13.04.-19.05.
1998	2 Bp	mind. 2	0	21.03.-26.06.
1999	5 Bp	3	1 (1)	20.03.-09.07.
2000	8 Bp	11	3 (2)	25.03.-10.07.
2001	9 Bp	mind. 15	13 (11)	31.03.-19.07.

Zweiergelege getätigt wurden. Nur eine Beobachtung, bei der drei Jungvögel einen Altvogel anbettelten, könnte auf ein größeres Gelege schließen lassen. Wie bei der Beringung festgestellt werden konnte, versteckten sich die Schwarzkopfmöwenküken an den Stellen, die zuvor vom Ufer als Neststandort ausgemacht worden waren. Die flüggen Jungvögel sammelten sich später am Ufer der jeweiligen Inseln. Auf der Hauptbrutinsel suchten die juvenilen Schwarzkopfmöwen die westliche Ecke auf, wo ab Juni durch die Absenkung des Wasserspiegels eine größere vegetationslose Fläche entstanden war. Bei Gefahr flüchteten die Jungvögel meist auf die offene Wasserfläche, z.T. jedoch auch in die nahe Vegetation.

Die ersten flüggen Jungvögel wurden zwischen dem 28. und 30. Juni beobachtet (28. Juni 1998; 29. Juni 2001; 30. Juni 1999 und 2000). Für das Jahr 2001 ergab sich ein Bruterfolg von 1,67 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar (Juv./Bp). Der Mittelwert aus den Jahren 1998-2001 beträgt 1,29 flügge Juv./Bp.

Alter der Brutvögel / subadulte Vögel

Der größte Teil der festgestellten Schwarzkopfmöwen war mindestens dreijährig, erkennbar an den weißen Handschwingen. Während in den Jahren 1998 und 1999 wahrscheinlich alle brütenden Schwarzkopfmöwen adult waren, trugen 2000 sieben und 2001 drei bis vier Vögel das 2. Sommerkleid. Ein metallberingtes Männchen im 2. Sommerkleid besetzte im Jahr 2001 ab Ende Mai bis Anfang Juli am Ufer der kleinsten Insel im See "Ost" ein Revier. Es balzte häufig Lachmöwen an, blieb aber unverpaart. Ein weiteres Männchen im 2. Sommer-

kleid war nur für kurze Zeit Anfang Mai 2001 anwesend und blieb ebenfalls unverpaart. Vorjährige Schwarzkopfmöwen hielten sich in der Zeit von Ende April bis Anfang Juni (10.5.98; 29.5.98; 30.5.98; 26.4.00; 7.5.00; 2.6.01; 10.6.01) in der Möwenkolonie auf. Sie zeigten auch vereinzelt Balzhandlungen mit älteren Schwarzkopfmöwen, blieben aber jedesmal ohne Erfolg.

Hybridisation

Am 9.7.2000 wurde ein möglicher Schwarzkopfmöwe x Lachmöwe-Hybrid beobachtet. Der noch vollständig juvenile Jungvogel befand sich unter mindestens zehn juvenilen Schwarzkopfmöwen. Eine Fütterung konnte jedoch nicht beobachtet werden. Der Vogel hatte die Körperstruktur und die überwiegende Federzeichnung einer Schwarzkopfmöwe, jedoch eine intensiv rostbraune Federfärbung, die bei Lachmöwen, nicht jedoch bei Schwarzkopfmöwen dieses Alters vorhanden sein kann. Der bei einer juvenilen Schwarzkopfmöwe einheitlich gefärbte Kopf/Halsbereich zeigte bei diesem Vogel hinter dem leicht verdunkelten "Ohrbereich" eine Aufhellung bis in den Nackenbereich. Auf der äußeren Handflügeloberseite war der durch die teilweise weißen Handschwingen und -decken gebildete weiße "Keil" - kennzeichnend für Lachmöwen - in sehr geringem Ausmaß und zudem nur unterbrochen vorhanden. Vermutlich wurde er nur durch eine äußere weiße große Handdecke sowie einer weißen Alula gebildet.

Nahrungssuche

Zum Nahrungserwerb liegen nur wenige Beobachtungen vor. Schwarzkopfmöwen konnten

auf frisch umgebrochenen oder spärlich bewachsenen Ackerflächen, gemähtem Grünland sowie beim Fang von Fluginsekten über dem Baggersee und über dem angrenzenden Grünland beobachtet werden. Meist flogen sie jedoch vom Brutplatz in verschiedene Richtungen ab und verschwanden außer Sichtweite.

Herkunft der zur Brutzeit festgestellten Vögel in der Kolonie bei Stolzenau

In fast allen Jahren wurden beringte Schwarzkopfmöwen während der Brutzeit beobachtet. Da die meisten Vögel jedoch nur einen Metallring trugen, war ihre Herkunft nicht in allen Fällen sicher zu ermitteln. Ein Vogel im 2. Sommerkleid, dessen Farbring nicht vollständig abgelesen werden konnte, wurde in Italien beringt. Ein weiterer Altvogel, adultes verpaartes Männchen mit Revier, wurde in Frankreich, als Wintergast in Le Portel, gekennzeichnet.

Dispersion der Jungvögel

Alle 14 von 1999 bis 2001 farbmarkierten Schwarzkopfmöwenpulli konnten nach der Beringung in der Kolonie (teilweise mehrfach) lebend nachgewiesen werden. Letzte Beobachtungen der beringten Jungvögel erfolgten im Jahr 1999 am 9. Juli, in den Jahren 2000 und 2001 jeweils am 10. Juli. Am 19.7.2001 war allerdings noch ein unberingter Jungvogel anwesend.

Bis zum 1. November 2001 lagen über 60 Rückmeldungen von sechs lebend beobachteten Vögeln der Jahrgänge 2000 (2 Individuen) und 2001 (4) vor. Die meisten Feststellungen stammten, wie aus Tab. 2 zu ersehen ist, aus Südengland, weitere von der französischen, belgischen und niederländischen Küste. Wie insgesamt 36 Ablesungen zwischen dem 26.07.00 und dem 26.03.01 zeigen, hat der Vogel C9C in Folkstone/Südengland offensichtlich überwintert. Nach mehreren Ablesungen an der französischen Küste konnte er in den Monaten Juni, August und September 2001 dort erneut beobachtet werden.

Diskussion

Brutbestand im Vergleich

Der Brutbestand der Schwarzkopfmöwe in Deutschland wird von BOSCHERT (2002) für das Jahr 1998 mit 74 Brutpaaren angegeben. 2001 lag der Gesamtbestand bei ca. 130 Paaren. Die Brutpaarzahl hat sich demnach seit 1998 fast verdoppelt. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der seit 1998 kontinuierlich anwachsenden Kolonie in Stolzenau wider. Bei der Kolonie handelt es sich nach einer Kolonie an der Unterelbe um die zweitgrößte in Niedersachsen (J. LUDWIG mdl.).

Brutbiologie im Vergleich, Ansiedlungsverhalten

Der Brutplatz der Schwarzkopfmöwen in Stolzenau entspricht dem für Europa beschriebenen Typ mit trockenen, festen Böden und relativ schütterer, überwiegend krautiger Vegetation (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982, MEININGER & FLAMANT 1998). Bei der Besiedlung Westeuropas erfolgten erste Ansiedlungen meist in Kolonien anderer Möwenarten, bevorzugt in Lachmöwen-, weniger in Sturmmöwenkolonien (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982, MEININGER et al. 1999, ZANG et al. 1991). Die Ansiedlung im Untersuchungsgebiet wurde sehr wahrscheinlich durch den enormen Anstieg des Lachmöwenbestandes begünstigt.

Schwarzkopfmöwen besetzen ihre Brutplätze etwas später als Lachmöwen, so dass es zu Nistplatzkonkurrenz kommt. Die Schwarzkopfmöwen versuchen möglichst nah zusammen zu brüten und verhalten sich dabei gegenüber den Lachmöwen durchaus aggressiv. Die Ansiedlung des spät eingetroffenen Paares am 29.04.01 auf der kleinsten der vier Inseln im See "Ost" innerhalb der zu dieser Zeit noch jungen Lachmöwenkolonie spricht dafür, dass sie - ebenso wie die Lachmöwen - zu diesem Zeitpunkt auf der Hauptbrutinsel keine Ansiedlungsmöglichkeit mehr fanden.

Beobachtungen brütender Vögel bzw. sehr junger Pulli lassen vermuten, dass Schwarzkopfmöwen bei Stolzenau Anfang Mai mit der Brut beginnen. Zurückgerechnet von den Beobachtungen erster flügger Schwarzkopfmöwen in den Jahren 1998-2001 (28.-30.6.), ergibt

Tab. 2: Ringablesungen der im Untersuchungsgebiet mit grünen Farbringen markierten nichtflüggen Schwarzkopfmöwenjungvögel bis zum 1. November 2001. Das jeweilige Beringungsdatum ist in der ersten Zeile eines jeden Vogels aufgeführt. Angeführt sind nur Vögel von denen Fernfunde vorliegen. - *Resightings of Mediterranean Gulls that have been ringed unfledged. Only birds with distant resightings until November, 1th 2001 are listed.*

Code	Datum	Ort	Land	Entfernung (km, Richtung)	Bemerkung
C9C	18.06.00	Lk Nienburg	D		
	10.07.00	Lk Nienburg	D	0	
	26.07.00	Capt Point, Folkstone, Kent	GB	570 WSW	
	26.03.01	Capt Point, Folkstone, Kent	GB	570 WSW	36 x vom 26.7.-26.3.
	02.05.01	Boulogne sur Mer, Pas-de-Calais	F	580 WSW	
	06.05.01	Domaine du Marquenterre	F	600 WSW	
	07.05.01	Domaine du Marquenterre	F	600 WSW	
	04.06.01	Boulogne sur Mer, Pas-de-Calais	F	580 WSW	
	22.06.01	Dungeness, Kent	GB	570 WSW	
	23.07.01	Le Portel, Pas-de-Calais	F	580 WSW	
	04.08.01	Capt Point, Folkstone, Kent	GB	570 WSW	
	29.09.01	Capt Point, Folkstone, Kent	GB	570 WSW	9 x vom 4.8.-29.9.
C9E	18.06.00	Lk Nienburg	D		
	10.07.00	Lk Nienburg	D	0	
	29.03.01	Zandvliet, Antwerpen	B	360 WSW	
	28.06.01	Boulogne sur Mer, Pas-de-Calais	F	580 WSW	
	7.08.01	Le Portel, Pas-de-Calais	F	580 WSW	
	28.09.01	Wimereux, Pas-de-Calais	F	580 WSW	
C9K	10.06.01	Lk Nienburg	D		
	10.07.01	Lk Nienburg	D	0	
	20.09.01	Capt Point, Folkstone, Kent	GB	570 WSW	
C9N	10.06.01	Lk Nienburg	D		
	5.07.01	Lk Nienburg	D	0	
	5.08.01	Plage, Seine-Maritime	F	720 WSW	
	22.08.01	Port d Antifer, Seine-Maritime	F	720 WSW	
	13.09.01	Port d Antifer, Seine-Maritime	F	720 WSW	
	14.09.01	Port d Antifer, Seine-Maritime	F	720 WSW	
C9P	14.06.01	Lk Nienburg	D		
	10.07.01	Lk Nienburg	D	0	
	11.08.01	Dungeness, Kent	GB	570 WSW	
C9W	14.06.01	Lk Nienburg	D		
	7.07.01	Lk Nienburg	D	0	
	17.10.01	Westkapelle, Zeeland	NL	410 WSW	

sich bei einer Nestlingszeit von 35-40 Tagen (LICEV & ZUBAKIN 1990) und einschließlich einer Brutdauer von 24-26 Tagen ebenfalls Ende April/Anfang Mai als Brutbeginn.

Daten zum Bruterfolg liegen nur aus wenigen Gebieten vor. SCHEWAREWA (zit. in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982) ermittelte am Schwarzen Meer für die 1950er Jahre einen Wert von 1,5 flüggen Juv./Bp.. RUDENKO (1999) errechnete für dasselbe Gebiet für die Jahre 1989-1998 einen Bruterfolg von 1,4 Juv./Bp.. MEININGER & FLAMANT (1998) ermittelten nach Angaben aus Belgien und den Niederlanden für die Jahre 1995-1998 einen Bruterfolg von 0,5-1,9 Juv./Bp. Die Reproduktionsrate der Schwarzkopfmöwenkolonie in Stolzenau beträgt für das gut untersuchte Jahr 2001 1,67 flügge Jungvögel pro Brutpaar (im Mittel 1998-2001 1,29 Jungvögel pro Brutpaar). Die Literaturdaten sind allerdings nur schwer mit unseren Daten zu vergleichen, da z. B. das Kolonialalter und die Koloniegrößen deutlich differieren sowie der Einfluss von Wasserstandsänderungen auf den Bruterfolg in Stolzenau vernachlässigbar klein ist.

Vorjährige Schwarzkopfmöwen konnten bisher zwischen dem 24. April und 10. Juni in der Kolonie beobachtet werden. Inwieweit es sich hier um sporadisches Erscheinen oder um regelmäßiges Auftreten als Vorstufe einer Brutansiedlung handelt, lässt sich anhand der vorliegenden Beobachtungen nicht beantworten.

Herkunft der zur Brutzeit festgestellten Vögel

ZANG et al. (1991) vermuten den Ostseeraum als Herkunftsort der niedersächsischen Brutvögel. Nach den bisherigen Kenntnissen, basierend auf den zur Zeit in Europa durchgeführten Farbberingungen, ist in Stolzenau/Leese allerdings mit Vögeln aus dem gesamten Verbreitungsgebiet zu rechnen (MEININGER mdl.). In den einzelnen Ländern mit Brutvorkommen zeigen die Brutpaarzahlen starke Schwankungen und es werden Umsiedlungen ganzer Kolonien über weite Strecken beobachtet (BACCETTI et al. 1999). Durch Farbberingung konnte nachgewiesen werden, dass einzelne Individuen von Jahr zu Jahr in verschiedenen Ländern nacheinander als Brutvögel auftraten (MEININGER

mdl.). Die Schwarzkopfmöwe zeigt somit typische Eigenschaften einer "Pionierart". Auch bei der in Italien beringten und in Stolzenau/Leese nachgewiesenen Schwarzkopfmöwe wäre es nicht besonders verwunderlich, wenn ihr Geburtsland Italien wäre. Bis 1999 wurden dort 1.676 Schwarzkopfmöwen (die meisten nicht flügge) mit Farbringen gekennzeichnet (FLAMANT & MEININGER briefl., Med. Gull Newsletter 1999).

Der mittlerweile hohe Brutbestand in Belgien und den Niederlanden (1999 936 Bp.; 2000 1.038 Bp. und 2001 1.408 Bp.; MEININGER & FLAMANT briefl.) und entsprechende Ringablesungen aus NRW lassen vermuten, dass viele Brutvögel in Niedersachsen aus diesem Raum stammen.

Die in Stolzenau beobachtete und im französischen Le Portel als Wintergast beringte Schwarzkopfmöwe ließ sich seit ihrer Beringung im Dezember 1998 (1. Kalenderjahr) - abgesehen von Mai 1999/2000/2001, Juni 2001 sowie Oktober 2000 - in jedem Monat in der Nähe des Beringungsortes beobachten. Die letzte Beobachtung der Möwe in Frankreich, vor der Brutzeit 2001, stammt vom 2. April. Die erste Feststellung des Vogels in der Stolzenauer Kolonie im selben Jahr erfolgte am 27. April. Am 24. Juli 2001 wurde sie wieder in Le Portel festgestellt (DUPONCHELL & RAEVEL briefl.).

Zur weiteren Aufklärung des Zug- und Ansiedlungsverhaltens wäre es wünschenswert, wenn in Zukunft bei Schwarzkopfmöwen verstärkt auf Farbringe und deren Codes geachtet würde. Wohl bei keiner anderen Möwenart (und kaum einer anderen Vogelart) ist der Anteil farbberingter Individuen am Gesamtbestand so hoch wie bei dieser. Bis 1999 wurden in Westeuropa und in der Ukraine 7.341 Schwarzkopfmöwen, meist Nestlinge, farbberingt, außerdem zahlreiche weitere nur mit Metallringen (FLAMANT & MEININGER briefl., Med. Gull Newsletter 1999).

Es besteht somit zur Zeit eine große Chance das Zug- und Ansiedlungsverhalten einer besonderen Vogelart zu studieren und kennen zu lernen.

Dismigration der beringten Jungvögel

Aufgrund der noch sehr geringen Anzahl beringter Individuen aus Stolzenau wollen wir hiermit lediglich eine Übersicht dessen abgeben, was bis zum 1. November 2001 an Rückmeldungen eingegangen ist. Eine umfassende Ringfundanalyse sollte sich auf ein größeres Gebiet und einen längeren Zeitraum beziehen, damit z. B. auch das Verhalten der unterschiedlichen Altersklassen betrachtet werden kann. Dies ist bei dieser stark migrierenden Art unserer Meinung nach mindestens deutschlandweit, besser jedoch europaweit, am sinnvollsten.

Die bisherigen Rückmeldungen der nicht flügge beringten Schwarzkopfmöwen aus Stolzenau liegen von den Küsten Nordfrankreichs, Südenghlands, Belgiens und den Niederlanden vor. Die jungen Schwarzkopfmöwen scheinen nach dem flügge werden diese Gebiete zügig zu erreichen, worauf zwei schnelle Rückmeldungen vom 26. Juli und 11. August aus England hinweisen.

Das entspricht den ersten Ergebnissen von BOSCHERT & DRONNEAU (1999), die die Zugbewegungen von vier im süddeutsch/französischen Grenzgebiet farbmarkierten Schwarzkopfmöwen beispielhaft darstellen. Alle Vögel wurden ebenfalls zuerst an die Kanalküste nachgewiesen (vom Beringungsort in nordwestliche Richtung), verbrachten dort oder an der französischen Atlantikküste den ersten Winter und den ersten Sommer. Von der Atlantik- und der Kanalküste sind auch große Mauser- und Wintervorkommen adulter Vögel bekannt. Weiter südlich überwinternde Schwarzkopfmöwen rasten hier auf dem Weg in nördliche Brutgebiete (MEININGER et al. 1999).

Prägung und Hybridisation

Die erste beobachtete balzende Schwarzkopfmöwe in Stolzenau besetzte 1997 und 1998 ein Revier in der dortigen Sturmmöwenkolonie. Sie siedelte auch 1998 nicht in die Lachmöwenkolonie des benachbarten Sees "Ost" um, als sich dort mindestens mit zwei Schwarzkopfmöwenpaaren bzw. zeitweise vier besetzten Nestrevieren eine kleine Kolonie etablierte. Die Verfasser nehmen an, dass es sich bei dem beringten Vogel um das selbe Männchen handelte, das 1995 und 1996 in der Sturmmöwenkolonie von Lahde (Nordrhein-Westfalen, 19

km SSW) ein Revier besetzt hatte und dort zeitweise mit einer Sturmmöwe verpaart war. In Lahde konnte der Metallring abgelesen werden. Die Möwe war 1992 als nicht flügger Jungvogel in einer Sturmmöwenkolonie bei Bitterfeld in Sachsen-Anhalt beringt worden. Falls es sich in Stolzenau tatsächlich um diesen Vogel handelte, kann eine Prägung auf Sturmmöwen vermutet werden.

Der am 9. Juli 2000 beobachtete vermutliche Schwarzkopfmöwe x Lachmöwe-Hybrid verhielt sich wie die juvenilen Schwarzkopfmöwen, die in einem "Kindergarten" auf der westlichen Landzunge der Brutinsel darauf warteten, dass die Altvögel zur Fütterung zurückkommen. Möwenhybriden werden in der Natur vergleichsweise häufig beobachtet. Zur Hybridisation kommt es insbesondere dann, wenn sich eine expandierende Art, wie die Schwarzkopfmöwe, einzeln oder mit nur wenigen Individuen in Kolonien ähnlicher Arten ansiedelt. Dabei kann sie die Funktion eines Aufzuchtshelfers bei fremden Arten übernehmen (z. B. bei der Sturmmöwe; IKEMEYER 1996) oder sogar eine Paarbindung mit der fremden Art eingehen. Gerade bei der Schwarzkopfmöwe scheint die Bildung von Mischpaaren mit Lachmöwen während ihrer Ausbreitungsphase in Westeuropa eine häufige Erscheinung zu sein (MEININGER & BEKHUIS 1990, KÖHLER et al. 1983). Des öfteren haben diese Mischpaare auch Bruterfolg, wie z. B. mehrere Beobachtungen von wahrscheinlichen Schwarzkopfmöwe x Lachmöwe-Hybriden in Nordrhein-Westfalen



Abb. 4: Juvenile Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*), etwa vier Wochen alt, während der Beringung im Juni 2000. Später mit C9E beringt. - A young about four week old Mediterranean Gull in June 2000, later ringed (C9E). Foto: J. HADASCH.

aus den letzten Jahren belegen (AG MÖWEN NRW unveröff., IKEMEYER 1996, DEUTSCH & BUCHHEIM 1999).

Vorschläge für Schutzmaßnahmen

Der langfristige Fortbestand der Schwarzkopfmöwenkolonie im Bereich Stolzenau ist nur durch Pflegemaßnahmen zu sichern. Im Gegensatz zu dem Hauptverbreitungsgebiet der Art, in dem Sandinseln oft durch hochwasserbedingte Sedimentumlagerungen in einen frühen Sukzessionszustand gebracht werden, erfolgt an den Baggerseen mangels Dynamik keine natürliche Unterbrechung der Sukzession. Aus dem gleichen Grund gab die Lachmöwenkolonie am See "West" ihren Brutplatz Mitte der 1990er Jahre auf.

Das Entfernen von Gehölzen auf den Brutinseln als eine mögliche "Pflegemaßnahme", würde neben der Schwarzkopfmöwe auch den weiteren Möwenarten, sowie den im Schutz der Möwenkolonie brütenden Enten- und Watvogelarten (u.a. Schnatter- und Reiherente, Austernfischer) den Brutplatz erhalten.

Angesichts der Situation, dass natürliche Brutmöglichkeiten, z. B. in Form von Inseln in der kanalisierten Weser, ohne menschliche Eingriffe heute nicht mehr entstehen können, ist ein punktueller Pflegeeingriff im NSG "Domäne Stolzenau/Leese" zu rechtfertigen, auch wenn der Schutzzweck gemäß der NSG-Verordnung primär die natürliche Sukzession ist.

Dank

Wir bedanken uns bei der Bezirksregierung Hannover und der Staatliche Vogelschutzwarte im Niedersächsischen Landesamt für Ökologie für die schnelle und unbürokratische Unterstützung. Dank auch an alle Helfer und Beobachter. Wichtige Informationen überließen uns U. BÜHRING, G. und S. RÖSLER.

Summary - A new Colony of Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* at the River Weser near Stolzenau/Lower Saxony

In 1997 Mediterranean Gulls were observed within a colony of Common Gulls at artificial lakes close to Stolzenau/Weser. In the following year breeding within a colony of Black-headed Gulls was confirmed at the same lakes. Until 2001 the number of breeding Mediterranean Gulls increased up to at least nine pairs. Since 1999 their young have been colour-ringed. First observations show preferences in a south-westward dismigration to South-England and the French Channel-Coast. The developments in the breeding-colony, its breeding-biology and the first results of the ringing-project are documented and discussed.

Literatur

- ARDAMATSKAYA, T. B. (1999): Breeding sites of Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in the countries of the former Soviet Union. In: MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (Hrsg.) Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998: 19-24.
- BACCETTI, N., A. TALAMELLI & S. VOLPONI (1999): Colour-ringing and colour ring-reading of Mediterranean Gulls *Larus melanocephalus* in Italy. In MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (Hrsg.) Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998: 85-90.
- BLÜML, V. (1998): Ornithologischer Sammelbericht für Stadt und Landkreis Osnabrück sowie angrenzende Gebiete für die Jahre 1995 und 1996: Naturschutz.- Informationen Osnabrück. 14. Jg. Sonderheft Ornithologie: 4-70.
- BOSCHERT, M. (1999): Population trends and status of Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* as a breeding bird in Germany. In: MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (Hrsg.) Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998: 43-46.
- BOSCHERT, M. (2002, in Vorb.): Die Schwarzkopfmöwe in Deutschland. Vogelwelt.
- BOSCHERT, M. & C. DRONNEAU (1999): First results of colour-ringing Mediterranean Gulls *Larus melanocephalus* in the Upper Rhine Valley. In: MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (Hrsg.) Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998: 103-109.

- DEUTSCH, A. & A. BUCHHEIM (1999): Breeding attempt of a probable hybrid Mediterranean Gull X Black-headed Gull *Larus melanocephalus* X *Larus ridibundus* in Germany. In: MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (Hrsg.) Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998: 151-154.
- EVERT, B. (1991): Bericht über das ornithologische Jahr 1987 im Landkreis Nienburg/Weser, Berichte aus der Vogelwelt des Kreises Nienburg. Heft 1. NABU Kreisverband Nienburg.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 8/1, Charadriiformes (3. Teil). Wiesbaden.
- IKEMEYER, D. (1996): Die Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*, Temminck 1820) als Brutvogel in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 32: 184-190.
- IL ICEV, V. D. & V. A. ZUBAKIN (1990): Handbuch der Vögel der Sowjetunion. Band 6/1. Charadriiformes/Lari. Wittenberg Lutherstadt.
- KÖHLER, D., P. KNEIS & G. MAUERSBERGER (1983): Gestalt und Verhalten zweier Bastarde *Larus melanocephalus* x *Larus ridibundus*. Mitt. Zool. Mus. Berlin 59: 27-46.
- LUDWIG J., H. BELTING, A. J. HELBIG & H. A. BRUNS (1990): Die Vögel des Dümmer-Gebietes. Avifauna eines norddeutschen Flachsees und seiner Umgebung. Naturschutz u. Landschaftspf. Niedersachs. H. 21. Hannover.
- MÄDLow, W. & N. MODEL (2000): Vorkommen und Bestand seltener Brutvogelarten in Deutschland 1995/96. Vogelwelt 121: 189-205.
- MELTER, J. & M. SCHREIBER (2000): Wichtige Brut- und Rastvogelgebiete in Niedersachsen: Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 32: Sonderheft.
- MEININGER, P. L. & J. F. BEKHUIS (1990): De Zwartkopmeeuw *Larus melanocephalus* als Broedvogel in Nederland en Europa. Limosa 63: 121-134.
- MEININGER, P. L. & R. FLAMANT (1998): Breeding populations of Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in the Netherlands and Belgium. Sula 12:129-138.
- MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (1999): Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998. EcoNum, Bailleul.
- RUDENKO, A. G. (1999): Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in the Black Sea Reserve: population trends and breeding success. In: MEININGER, P. L., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (Hrsg.) Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, Pas-de-Calais, France, 4-7 September 1998: 121-130.
- SZELL, A. & G. BAKACSI (1996): The breeding of Mediterranean Gull in Hungary. Túzok 1: 105-115.
- WEIBKÖPPEL, P. (1973): Brutversuch der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) am Steinhuder Meer. Beitr. Naturk. Niedersachs. 26: 65-66.
- ZANG, H., G. GROBKOPF & H. HECKENROTH (1991): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Raubmöwen bis Alken. Natursch. Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.6.

Nachtrag

Eine vorläufige Auswertung der Brutzeit 2002 ergab zehn Schwarzkopfmöwenbrutpaare, wobei allerdings zeitweise etwa 16 Reviere besetzt waren. Nur höchstens 9 Jungvögel wurden flügge (0,9 flügge Jungvögel pro Brutpaar). Die sehr starke Fluktuation zeigte sich auch im Auftreten von farbberingten Vögeln, so konnten 2002 mindestens 9 verschiedene Ex. nachgewiesen werden (bis 2001 nur insgesamt 2 Ex.) unter anderem ein Vogel im 1. Sommerkleid aus der Brutzeit 2001.